

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

6. Jahrgang, Nr. 11

Ausgegeben am 26. November 1932

ÖSTERREICH

Die internationale Wirtschaftslage hat sich im Verlaufe der letzten Wochen nicht wesentlich verändert. Das wichtigste Ereignis, die amerikanische Präsidentenwahl, vermochte keinen nachhaltigen Eindruck auf die Börsen zu machen, da das Ergebnis den Erwartungen entsprach. In Amerika selbst wird in Anbetracht der noch unbekanntenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen der künftigen Regierung die abwartende Haltung überwiegen, die eine mögliche Konjunkturbesserung zwar nicht verhindern, aber auch nicht beschleunigen wird. Bisher zeigen sich in den Vereinigten Staaten Anzeichen einer gewissen Festigung der Lage; die Belebungsercheinungen selbst sind bisher ganz spärlich gestreut. Die Weltmarktpreise machen eine ziemlich starke Pendelbewegung mit; die Differenz der Preise schwankt von Woche zu Woche um beträchtliche Prozentsätze; trotzdem überwiegt ein abermaliges Absinken, so daß die Preise in vielen Fällen gegenwärtig nicht weit von dem Tiefstand des Juni entfernt sind. Günstig ist, daß eine Lagerverringern bei wichtigeren Rohstoffen festgestellt werden kann. Die internationale Agrarlage gestaltet sich

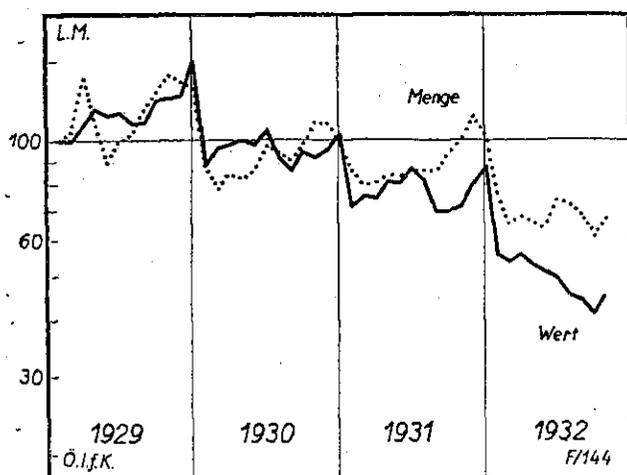
immer ungünstiger, so daß es den einzelnen Staaten immer schwieriger fallen wird, von sich aus Maßnahmen zur Abhilfe zu treffen.

Die österreichische Wirtschaftslage ist durch völlige Stagnation und durch langsames weiteres Abgleiten der meisten Wirtschaftszahlen gekennzeichnet. Das Übereinkommen mit den Auslandsgläubigern der Credit-Anstalt ist ein erster Schritt zur Neuordnung des österreichischen Kreditwesens. Für die nächsten Wochen ist mit einer Besserung der Situation leider kaum zu rechnen.

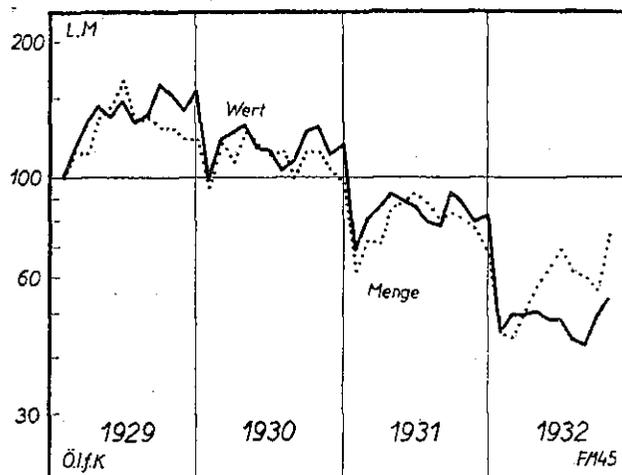
Währung und Wechselkurs: In der Berichtszeit wurde das Privatclearing insofern erweitert, als auch die Ansprüche aus dem Reiseverkehr dorthin verwiesen wurden. Dies ist eine neuerliche Maßnahme zur Lockerung der bisher verbliebenen Devisenbestimmungen. Sie folgt der früher vorgenommenen Verringerung der sogenannten Rohstoffquote, die nunmehr ausschließlich dazu verwendet wird, gewisse Ansprüche des Bundes, der Bundesbahnen und der Tabakregie zu decken. Sie stellt eine Besteuerung der Exportindustrie zugunsten dieser Körperschaften dar.

Der Außenhandel Österreichs nach Menge und Schillingwert

Einfuhr



Ausfuhr



Die Nationalbank ist im übrigen aus dem Devisengeschäft völlig ausgeschieden und übt ihre währungspolitische Funktion lediglich durch ihre Zinsfußpolitik und durch die Regulierung des Geldumlaufes in Österreich aus. Dieser hat sich von Mitte Oktober bis Mitte November geringfügig gesenkt. Der Notenumlauf ging auf 836 Millionen Schilling, seinen bisher geringsten Wert zurück, was jedoch gegenüber Ende Oktober trotz der nicht unerheblichen Senkung keine volle saisonmäßige Auswirkung darstellt. Im Vergleich zur sich senkenden Notenmenge ist das Girokonto ungewöhnlich hoch. Die gesamten Verbindlichkeiten aus beiden Posten haben sich — saisonbereinigt — seit Mitte September fast in der gleichen Höhe gehalten. Irgendwelche nennenswerte Veränderungen im Bereiche der valutarischen Deckung ergeben sich nicht mehr, so daß auch das Deckungsverhältnis nur in den Dezimalen von 17%, die Ende Juni erreicht wurden, schwankt, ohne daß irgendeine Tendenz in diesen Ziffern zum Ausdruck kommt. Hier ist also von einer Stabilität zu sprechen. Das Wechselportefeuille ist um ein Geringfügiges niedriger als Mitte Oktober; ein weiter zurückreichender Vergleich ist wegen der im letzten Heft besprochenen Änderungen nicht ohne weiteres möglich. Daß die Bewegungen auch dieser neuen Ziffern des Wechselportefeuilles ziemlich gering sind, geht daraus hervor, daß auch in diesem Betrage noch größere starre Posten enthalten sind, die von der normalen Diskontpolitik kaum, oder nur in unerheblicher Weise beeinflußt werden können.

Soweit die in geringfügigem Maße vorfallenden Transaktionen einen Überblick über die Entwicklung der Geldsätze gestatten, zeigt sich deren Gleichbleiben gegenüber dem Vormonat. Eine Senkung der offiziellen Bankrate wurde in Anbetracht der gespannten Allgemeinlage abgelehnt. Sätze für Privatdiskont und erste Kommerzypapiere sind nach wie vor nicht zu ermitteln, da Privatdiskonte nicht vorfallen.

Börse: Der Index von 35 Industrieaktien ist Mitte November gegenüber Ende Oktober etwas gestiegen, lag aber geringfügig unter dem Stand von Mitte Oktober. Die Wiener Börse ist nach wie vor geschäftslos. Sie folgt darin allerdings dem Beispiel vieler großer Börsen, an denen auch der Anreiz der amerikanischen Präsidentenwahl, den man sich versprochen hatte, spurlos vorüberging. Hinzu kommt noch die ungünstige internationale politische Situation, die jede Belebung erstickt. Lediglich auf dem Rentenmarkt zeigt sich eine ganz langsame und stetige Besserung, die in Österreich nichts mehr

mit jener Aufwärtsbewegung der valutarischen Werte zu tun hat, die noch vor einer Reihe von Monaten, namentlich aber im Vorjahr beobachtet werden konnte. Die Geldumsätze aus dem Effektenverkehr waren um 2 Millionen Schilling niedriger als im September, da sie 15.1 Millionen betragen. Die vom Giro- und Cassenverein abgeführte Umsatzsteuer betrug nur 1700 Schilling. Die Giroumsätze sind im Monat Oktober abermals um 1000 Millionen Schilling zurückgegangen; dies betrifft den saisonbereinigten Wert, der im August noch über 7000 Millionen ausmachte. Die Bewegung bei den einzelnen Instituten ist ungleich. So gingen namentlich die Umsätze bei der Nationalbank und beim Giro- und Cassenverein zurück, während sie bei der Postsparkasse stiegen.

Spareinlagen: Im Monat Oktober vermehrte sich der Spareinlagenstand bis zum Monatsende um 10 Millionen Schilling auf 1418 Millionen. Diese aufsteigende Bewegung, die nun 2 Monate dauert und sich auch, wie verlautet, in den November hinein fortsetzte, gehört zu einer Pendelbewegung, die das ganze Jahr über vorwaltet, ohne daß eine klare Tendenz zum Durchbruch gekommen wäre. Der gesamte Einlagenstand bei den Sparkassen erhöhte sich von 1468.5 auf 1471.6 Millionen Schilling. Die Differenz zwischen diesen und den vorhin genannten Werten erklärt sich daraus, daß in den in Kolonne 9 angeführten Ziffern auch Banken und andere Geldinstitute einbezogen sind, aber nicht alle Sparkassen, während die eben gegebenen Ziffern zwar alle Sparkassen, aber keine Banken umfassen. Man sieht jedoch, daß die Tendenz die gleiche ist. Die Zunahme der Spareinlagen trifft auch für die einzelnen Bundesländer zu.

Firmenbewegung: In den letzten beiden Monaten wurden je 43 Firmen neu im Wiener Handelsregister eingetragen, aber im Monat Oktober allein 135 gelöscht, gegenüber 83 im Oktober des Vorjahres. Die Zahl der Exekutionsanträge ist im Oktober auf 30.800 gegenüber 32.000 im Vormonat gesunken, aber verglichen mit den Jahresdurchschnitten seit 1928 sehr hoch. An dem während der letzten 6 Monate zu verzeichnenden gleichmäßig hohem Stand der Ausgleichsverfahren und Konkurse hat sich in der jüngsten Zeit nichts Wesentliches geändert.

Produktion: Ein günstigeres Bild als der mit 70.4 für September auf einem neuen Tiefstand angelangte Index des allgemeinen Geschäftsganges bietet die Indexzahl der allgemeinen Produktion. Sie ist nämlich im September mit 73.7 gegenüber dem Monat August fast völlig unver-

Zeit	Durchschnittl. Geldsätze		Aktienindex	Kurs des Schilling in New York	Nationalbank							Preise	Unterstützte Arbeitslose						
	Privateskonten	Erste Kommerzbank			35 Industriefaktien	Eskompteporzenteile	Notenumlauf	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutatische Deckung	Deckungsverhältnis	Indexziffer reagibler Großhandelspreise ¹⁾		Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	
			in % p. a.									in % der Parität							Mill. Schilling
	1	2	3		4	5	6	7	8	9	10		11	12	13	14	15	16	17
1930																			
15. Febr.	6:00	6:63	96.8	100:00	199.4	197	874	946	991	1046.9	679.7	68.6	99.7	282.2	100.0	182.9	117.1	104.0	127.3
28. " "	6:25	6:38	99.5	100:00	234.2	191	975	966	1033	1057.9	687.6	66.5	98.5	284.5	99.4	185.1	117.7	104.5	128.0
15. März	5:88	6:25	98.8	100:07	172.0	180	884	950	975	1035.4	689.8	70.8	97.7	269.7	93.3	176.4	115.6	102.3	125.9
31. " "	5:63	6:13	97.7	100:21	165.7	173	980	963	1006	1041.9	726.1	72.2	95.0	239.1	87.1	152.0	112.2	102.8	119.9
15. April	5:13	6:00	98.3	100:21	132.8	106	888	954	970	1028.9	721.4	74.4	94.3	211.2	83.4	127.8	111.1	104.4	116.8
30. " "	5:25	6:00	97.0	100:21	146.0	91	932	968	1019	1043.6	764.6	75.1	93.1	192.5	81.6	110.9	115.2	107.0	121.8
15. Mai	5:00	5:53	96.0	100:25	102.6	84	874	933	976	1027.1	764.6	78.4	91.9	175.3	77.9	97.4	117.6	108.2	126.2
31. " "	4:63	5:50	94.7	100:25	132.7	91	1022	998	1061	1073.9	820.0	77.3	91.6	162.7	75.3	87.4	119.1	109.4	126.9
15. Juni	4:50	5:50	93.6	100:25	89.3	74	923	977	1014	1056.9	816.3	80.5	91.3	156.8	74.0	82.8	122.9	112.1	131.8
30. " "	4:68	5:63	92.1	100:32	124.8	77	1028	987	1089	1064.9	855.8	78.6	90.2	150.0	72.8	77.7	123.9	112.8	132.9
15. Juli	4:63	5:50	91.3	100:32	91.2	61	928	945	1059	1056.3	869.8	81.4	86.5	152.3	72.7	79.7	127.6	112.8	140.8
31. " "	4:19	5:75	90.9	100:50	115.4	72	1021	960	1135	1085.8	912.0	80.3	86.1	153.2	73.2	80.0	129.7	113.2	144.9
15. Aug.	4:06	5:75	89.7	100:50	86.9	69	931	949	1104	1082.2	910.5	82.5	86.5	156.4	73.2	83.2	132.6	113.8	150.4
31. " "	4:13	5:63	87.3	100:45	109.5	85	1018	967	1135	1089.1	920.4	81.1	85.8	158.1	71.4	84.7	134.3	114.5	152.9
15. Sept.	4:06	5:38	88.9	100:42	80.2	90	919	956	1098	1089.1	912.4	83.1	84.7	158.2	69.8	88.5	136.6	116.0	155.3
30. " "	4:00	5:31	87.8	100:24	95.5	76	1008	960	1111	1076.0	910.8	82.0	83.0	163.9	70.2	93.7	139.4	119.1	157.6
15. Okt.	4:25	5:50	84.6	100:28	68.0	61	910	922	1084	1081.6	911.2	84.0	78.7	175.0	72.5	102.5	142.8	122.8	160.0
31. " "	4:25	5:31	85.2	100:23	101.6	72	1035	976	1145	1106.5	938.9	82.0	75.6	192.7	76.4	116.2	144.7	123.7	162.4
15. Nov.	4:25	5:31	84.3	100:14	84.4	72	944	976	1091	1090.1	902.0	82.7	74.8	214.0	82.3	131.7	144.5	124.4	160.9
30. " "	4:38	5:63	82.7	100:12	130.0	100	1043	995	1139	1110.6	904.6	79.4	73.1	237.7	82.4	149.3	144.0	124.6	159.4
15. Dez.	4:50	5:50	82.3	100:08	142.7	101	1017	998	1160	1118.8	913.0	78.8	71.5	263.0	95.4	167.6	141.9	124.4	155.5
31. " "	4:50	5:50	82.5	100:13	148.0	82	1090	987	1183	1094.4	929.8	78.6	69.5	294.6	106.0	188.9	141.9	125.1	155.0
1931																			
15. Jänn.	4:13	5:19	81.3	100:00	118.1	88	904	949	1092	1092.6	868.2	79.5	67.4	317.0	112.3	204.7	140.0	123.1	153.1
31. " "	4:00	5:19	82.7	99:99	135.9	98	979	968	1091	1101.7	850.1	78.0	65.2	331.2	116.9	214.3	139.7	123.0	152.7
15. Febr.	3:88	5:00	85.4	99:90	92.5	91	873	945	1027	1084.5	829.5	80.8	64.3	337.0	118.4	218.6	139.5	123.2	152.1
28. " "	4:19	5:19	85.4	99:92	113.0	92	976	967	1059	1083.5	842.0	79.5	63.8	334.0	115.2	219.0	138.1	121.0	151.3
15. März	3:94	5:19	85.4	99:83	71.4	75	879	944	1009	1071.8	833.1	82.6	64.8	325.8	112.0	214.8	140.0	122.8	153.3
31. " "	4:00	5:19	84.6	99:92	92.1	63	978	961	1044	1081.2	852.1	81.6	64.5	304.1	103.5	200.6	142.6	122.2	158.2
15. April	4:00	5:19	83.2	99:96	65.1	52	867	933	1006	1067.6	841.0	83.6	64.8	277.7	100.2	177.5	146.2	125.5	162.2
30. " "	4:00	5:19	81.9	100:00	89.2	55	984	970	1049	1074.3	860.0	82.0	62.9	246.8	95.8	151.0	147.6	125.6	165.9
15. Mai	4:00	5:38	78.8	99:96	297.6	244	1038	1108	1224	1288.2	825.4	87.5	61.0	223.4	91.0	132.3	149.8	126.4	170.0
31. " "	4:00	5:38	70.3	99:96	451.3	317	1141	1144	1283	1298.5	732.2	57.1	59.6	208.9	87.9	120.9	152.9	127.7	175.6
15. Juni	6:00	7:50	86.3	99:96	488.2	407	1050	1112	1286	1340.8	698.7	54.3	57.7	196.5	84.4	119.8	154.1	128.5	177.9
30. " "	6:50	7:75	68.0	99:89	528.7	325	1111	1066	1291	1262.7	658.6	51.0	58.0	191.1	85.2	105.9	157.9	132.1	182.3
15. Juli	6:50	10:88	64.8	99:89	533.9	359	1069	1089	1260	1244.5	622.4	49.4	59.0	191.9	86.5	105.4	160.8	134.3	186.3
31. " "	10:88	10:88	61.3	99:89	632.1	392	1205	1134	1300	1243.1	566.7	43.6	59.3	194.4	88.6	105.8	164.6	137.1	191.6
15. Aug.	10:88	10:88	60.4	99:89	591.8	472	1054	1085	1217	1192.9	524.3	43.1	57.9	196.0	88.6	107.5	166.2	137.6	194.3
31. " "	10:88	59.6	62.4	99:96	624.3	485	1095	1040	1216	1166.0	490.3	40.3	56.4	196.3	86.2	110.1	168.8	138.3	198.6
15. Sept.	12:00	57.7	68.9	99:98	608.9	682	990	1031	1163	1153.5	456.4	39.3	55.1	196.8	82.4	114.4	169.7	137.1	200.8
30. " "	12:00	—	—	—	684.5	547	1111	1058	1186	1148.1	391.7	33.0	55.2	202.1	80.9	121.3	171.9	137.2	204.0
15. Okt.	12:00	—	—	—	744.3	665	1057	1079	1208	1204.9	351.1	29.1	56.2	212.5	81.7	130.7	173.3	138.5	203.9
31. " "	—	—	—	—	767.1	541	1134	1070	1225	1184.1	344.3	28.1	60.7	228.1	85.4	142.7	171.4	138.1	199.4
15. Nov.	—	—	—	—	759.8	652	1046	1081	1211	1210.2	345.3	28.5	61.3	251.0	90.6	160.4	169.5	137.0	196.0
30. " "	—	—	—	—	819.7	628	1130	1079	1270	1238.5	346.4	27.3	62.9	273.7	96.9	176.8	165.7	136.5	188.7
15. Dez.	—	—	—	—	835.3	589	1091	1071	1271	1226.5	337.4	26.6	59.9	303.4	106.4	197.0	163.6	138.7	182.7
31. " "	—	—	—	—	907.8	504	1183	1072	1311	1213.4	317.6	24.2	59.5	329.6	114.8	214.8	158.6	135.6	176.2
1932																			
15. Jänn.	—	—	68.9	—	853.3	638	1034	1087	1222	1223.2	295.4	24.2	57.0	349.7	121.7	228.0	154.5	133.5	170.7
31. " "	—	—	69.8	—	884.2	639	1093	1080	1206	1218.3	278.7	23.1	57.8	358.1	125.5	232.6	151.1	132.0	165.7
15. Febr.	—	—	70.3	—	853.6	844	992	1074	1161	1226.4	267.7	23.1	57.3	361.2	127.2	234.0	149.5	132.3	162.9
29. " "	—	—	71.0	—	877.4	716	1044	1034	1172	1199.1	258.5	22.1	56.9	361.9	127.4	234.5	149.7	133.9	162.2
15. März	—	—	69.4	—	841.3	882	949	1020	1123	1192.9	249.1	22.2	55.9	360.0	127.6	233.4	154.2	138.9	166.6
31. " "	—	—	67.9	—	867.2	591	1009	991	1137	1177.5	239.7	21.1	55.5	352.4	124.0	228.5	165.3	146.4	180.2
15. April	—	—	66.5	—	845.7	678	922	993	1102	1169.2	227.6	20.7	54.8	324.3	116.3	207.9	170.7	145.7	190.0
30. " "	—																		

ändert und liegt immer noch relativ günstig über dem Tiefstand, der im Juli dieses Jahres zu verzeichnen war. Dieser rührte von dem Aufhören der Roheisen- und Eisenerzeugung her. Da sich diese beiden Posten im September gebessert hatten, konnten sie die anderen Senkungen, die in den einzelnen Produktionszweigen, die sofort noch zu besprechen sein werden, zum Teil in erheblichem Maße zu verzeichnen waren, wettmachen. Ob dies auch noch für den Monat Oktober gelten wird, läßt sich im Augenblick nicht beurteilen; die Vermutungen sprechen eher dagegen. Im Laufe des Monats September verschlechterte sich die Lage insofern, als neue Betriebseinschränkungen in den einzelnen Industriezweigen vorgenommen wurden und außerdem mit einer baldigen Stilllegung des Donawitzer Werkes zu rechnen ist.

Im Monat September, der zunächst zu besprechen ist, zeigte sich eine fast unveränderte Förderung von Steinkohle und eine leichte Besserung der Braunkohlenförderung auf 254.000 Tonnen gegenüber 242.000 Tonnen im Vormonat und 232.000 Tonnen im September des Vorjahres. Im Jänner 1932 wurden aber noch 292.000 Tonnen erzeugt, so daß die gegenwärtige Besserung sich noch in mäßigen Grenzen bewegt, zumal der letzte Wert selbst unter dem Jahresdurchschnitt des Jahres 1930 liegt. Obwohl sich also die Vermehrung der Kohlenförderung gegenüber den Ziffern der Vorjahre in bescheidenen Grenzen hält und auf dem Arbeitsmarkt gewiß ein sehr großes Angebot überhaupt herrscht, ist es in dieser Branche teilweise zu beträchtlichen Lohnerhöhungen gekommen, woraus hervorgeht, daß anscheinend die Beobachtung, die bereits für die Wiener Börse mehrfach gemacht wurde, daß nämlich kein geordneter Markt mehr besteht, auch für diesen Markt zutrifft. Etwas besser ist auch die Erzeugung von Baumwollgarn gewesen, die 62% der Vollbeschäftigung ausmachte. Dies ist gegenüber dem Vormonat eine übersaisonnmäßige Besserung wie aus der bereinigten Indexziffer zu erkennen ist. Gleichzeitig ging in Übereinstimmung damit der Index der Lagerhaltung der Baumwollspinnereien erneut von 98·5, auf 91·1 (1926 bis 1930 = 100) zurück. Der Auftragsbestand ist in der gleichen Branche etwas gesunken, aber noch immer erheblich besser als in den beiden Sommermonaten. Der Rohmaterialbedarf der Webereien ging auf den geringsten Stand dieses Jahres zurück. In der Papierindustrie zeigten sich durchwegs ganz erhebliche Verschlechterungen; die Erzeugung von Papier selbst sank auf den tiefsten Stand seit Jänner dieses Jahres und war um fast

200 Waggons niedriger als im September des Vorjahres. Ähnliches gilt für die Erzeugung von Holzschliff. Die Produktion von Zellulose erreichte den geringsten Wert irgendeines Monats dieses und der Vorjahre und ist gegenüber dem August um fast 300 Waggons geringer gewesen. Die Pappeproduktion, die zum Teil wegen ihrer Abhängigkeit von der Wasserversorgung — was auch für andere Zweige gilt — außerordentlich heftige willkürliche Schwankungen erfährt, verminderte sich gegenüber dem Monat August in sehr empfindlicher Art. Die Biererzeugung endlich war mit 149.000 Hektoliter um mehr als 100.000 Hektoliter niedriger als im August und genau so groß wie im September des Vorjahres, welche beiden Werte die absoluten Minima der letzten 6 Jahre darstellen. Entgegen der saisonmäßigen Entwicklung ist der Brennstoffbedarf der Industrie überhaupt mit 179.700 Tonnen auf dem tiefsten Stand dieses Jahres angelangt; gegenüber dem Vormonat ist dies eine Abnahme von 24.500 Tonnen. Die rückläufige Bewegung verteilt sich auf sämtliche Industriezweige in ziemlich gleichmäßiger Art.

Für den Monat Oktober liegen, wie üblich, bereits die Ziffern über die Eisenindustrie vor. Aus ihnen ergibt sich, daß die Erzeugung von Eisenerz um 10.000 Tonnen auf 34.300 Tonnen gestiegen ist, womit der Höchstwert seit April dieses Jahres erreicht wurde. Auch die Produktion von Roheisen setzte ihre aufsteigende Bewegung allerdings verlangsamt fort, wogegen die Rohstahlerzeugung sich sprunghaft von 19·8% der Normalbeschäftigung im September auf 31·1% erhöhte. Auch die Produktion von Walzware samt Absatz von Halbzeug konnte sich erheblich bessern und den höchsten Stand seit März dieses Jahres einnehmen. Die offenen Bestellungen allerdings sind nach der erheblichen Steigerung des Vormonates wieder gefallen und liegen in bedrohlicher Nähe der beiden in diesem Jahr verzeichneten niedrigsten Ziffern.

Verkehr: Im vergangenen Monat hat sich die Verkehrslage der Bundesbahnen in bezug auf die Güterwagengestellung übersaisonnmäßig gebessert in einem Ausmaß, daß die gegenüber dem Monat September um 5·3 Punkte höhere Indexziffer von 89·4 den höchsten Stand dieses Jahres darstellt, aber immer noch unter allen Werten des Vorjahres liegt. Auch die absoluten Ziffern für offene und gedeckte Wagen sind die höchsten aller bezüglichen absoluten Ziffern dieses Jahres. Der Binnenverkehr gestaltete sich mit mehr als 5800 arbeitstäglich gestellten Wagen besonders rege. Auch die Zahl der

täglich ausgeführten Wagen erreichte mit 557 den höchsten Stand seit August vorigen Jahres. Daß dieser mengenmäßig größere Verkehr mit einer nicht gleichmäßig zunehmenden Steigerung der Wertziffern, z. B. des Außenhandels, einhergeht, beruht offenbar auf einer Auswirkung der Preislage, da sich die gleichen Erscheinungen in besonders deutlicher Form für den gesamten Außenhandel nachweisen lassen, was einen Hauptgegenstand dieses Berichtes bildet. Aber selbst wenn diese Erwägungen in Rechnung gestellt werden, zeigt sich eine über die rein mengenmäßige Verschiebung hinausgehende Besserung der Verkehrslage. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr haben, was den Monat September anbelangt, mit der auch schon damals allerdings geringen Besserung der Lage jedoch keineswegs Schritt gehalten, sondern sind im Gegenteil gesunken.

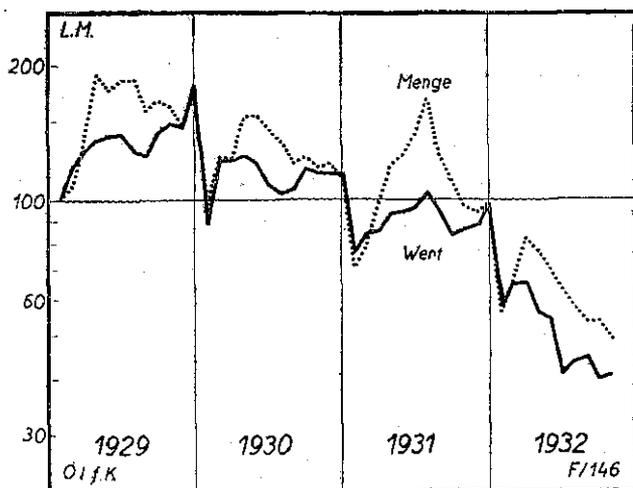
Umsätze und Verbrauch: In diesen Berichten ist bereits vor längerer Zeit auf die zeitliche Differenz hingewiesen worden, die zwischen den Bewegungen der Produktivgüter- und Konsumgüterumsätze in der Art bestehen, daß ein Rückgang der Umsätze an Produktivgütern einem solchen der Verbrauchsgüter vorauszugehen pflegt. Bisher haben sich die außerordentlich scharfen Rückgänge bei den Produktivgütern deutlich vorführen lassen, während die Konstanz der Verbrauchsgüterumsätze geradezu ein Merkmal unserer Krise dargestellt hat. Nunmehr scheint seit wenigen Monaten der Zeitpunkt gekommen zu sein, da sich die Anpassung der Bewegung der Verbrauchsgüterumsätze an die erstgenannten vollzieht. Besonders von August zu September hat sich ein starker Abfall der Umsatzfähigkeit bemerkbar gemacht, wodurch die saison-

bereinigte Indexziffer, die es also ausschließt, hierin einen jährlich wiederkehrenden Vorgang zu sehen, von 91.1 auf 82.8 sank. Für den Monat Oktober ist nach den bisher vorliegenden Ziffern mit einem weiteren Rückgang zu rechnen. Das ergibt sich daraus, daß zum erstenmal die Lebensmittelumsätze, die im Oktober vorigen Jahres noch um 28.6 Punkte höher waren, unter 100 auf 96.3 gesunken waren. Ein Rückgang liegt auch bei Hausrat und Möbeln vor, während die Konfektionsumsätze, diejenigen der Schuhbranche und der Kaffeehäuser im Monat Oktober eine gewisse, zum Teil nicht unbeträchtliche Belebung zeigten. Es ist aber nicht möglich, diese einzelnen Reihen mit gleichem Gewicht zu versehen, weil eine Steigerung der Kaffeehausumsätze nicht die gleiche Wichtigkeit hat wie die Veränderung der Umsätze an Lebensmitteln, was schon aus der ziffernmäßigen Höhe der Umsätze hervorgeht. Die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß haben sich verschlechtert und betragen im September 27.6 Millionen Schilling gegenüber 30.9 im Vorjahr.

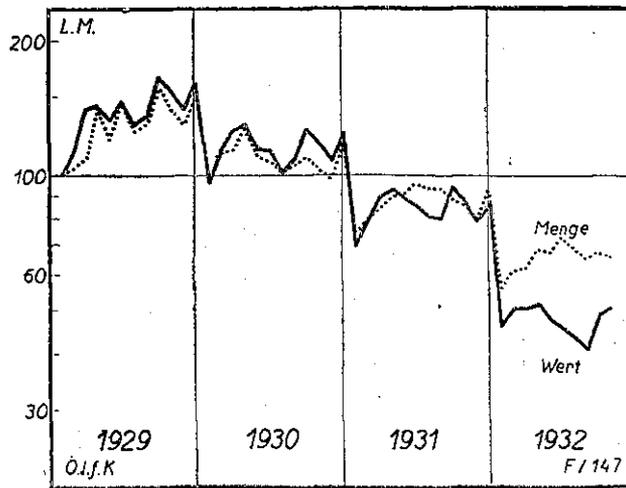
Arbeitsmarkt: Der Arbeitsmarkt war im Monat September gekennzeichnet durch eine Steigerung der in Wien ausbezahlten Lohn- und Gehaltssumme um 4.6 Millionen Schilling, durch eine Erhöhung der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen in Österreich um 11.000. Bis Ende Oktober stieg die Arbeitslosigkeit auf 297.800 Personen in Österreich insgesamt, was aber zu einer Senkung der Indexziffer führte, da eine stärkere Zunahme zu erwarten war. Auch die Zunahme in Wien und in Österreich ohne Wien blieb besonders für letzteres Gebiet weit hinter den Erwartungen zurück, so daß die Indexziffer mit 259.0 den niedrigsten Wert seit

Fertigwaren nach Menge und Wert

Einfuhr



Ausfuhr



Mitte Juni erreichte. Gegenüber dem Vorjahr allerdings ist eine erhebliche Verschlechterung zu verzeichnen, da die Indexziffer damals nur 199·4 betrug. Bis Mitte November nahm die Arbeitslosigkeit in Wien um 3400 Personen zu, aber die Indexziffer sank neuerlich auf 175·1. Die Arbeitslosigkeit nahm in ganz Österreich um 13.500 Personen zu, aber auch für das Gesamtgebiet wie für „Österreich ohne Wien“ sanken die Indexziffern zum Teil recht erheblich. Man muß sie mit den Werten vom Vorjahre und nicht nur mit den Vormonaten vergleichen, um den Ernst der Lage zu erkennen. In der Zunahme sind auch wieder Zuerkennungen von Arbeitslosenunterstützungen an Personen enthalten, die bereits ausgeschieden waren, also nicht neuerlich arbeitslos wurden, so daß im Grunde genommen die Lage des Arbeitsmarktes etwas günstiger ist, als sie sich nach diesen Ziffern darstellt. Über die ausgesteuerten Arbeitslosen sind keine verlässlichen Informationen erhältlich. Die Schätzungen, die im Bezug auf ihre Gesamtzahl in Österreich angestellt werden, schwanken allzu sehr, als daß sie für die Zwecke einer Diagnose des Arbeitsmarktes in Betracht kämen. Sicher ist nur, daß es sich, gemessen an der Zahl der unterstützten Arbeitslosen, um einen recht erheblichen Prozentsatz handelt.

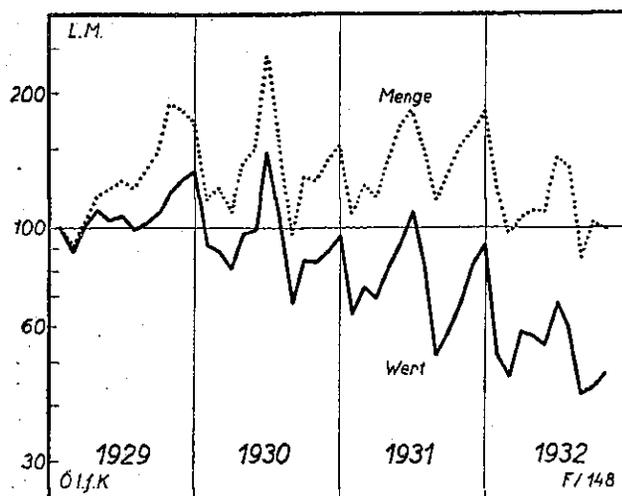
Preise: Die reagiblen Warenpreise sind bis Mitte November wieder unter den Stand von Ende August herabgedrückt worden, welche rücklaufende Bewegung seit Mitte Oktober andauert. Die Senkung gegenüber dem Höchststand beträgt $1\frac{1}{2}$ Punkte. Die allgemeinen Großhandelsindexziffern sind im wesentlichen gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben, mit Ausnahme des Index der Industriestoffe, der von 122 auf 121 zurückging

und des ebenfalls um einen Punkt gesunkenen Index der Lebenskosten. Die Differenz zwischen den österreichischen und den Weltmarktpreisen hatte sich wegen der, in jüngster Zeit allerdings unterbrochenen, Aufwärtsbewegung der Weltmarktpreise etwas verringert, neigt aber wieder zu einer Vergrößerung der Spanne.

Außenhandel: Die Ergebnisse des Außenhandels waren im Monat Oktober etwas günstiger als im Vormonat. Namentlich ist die Ausfuhr mehr als saisonmäßig gestiegen, wodurch der saisonbereinigte Index von 35·9 auf 39·3 gehoben wurde. Dieser Wert ist immer noch niedriger als der des Juli, aber es ist immerhin eine starke Besserung. Die Ausfuhr von Fertigwaren machte die gleiche Bewegung mit und der Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren erreichte mit 16·7 Millionen Schilling den höchsten Stand dieses Jahres. Der Einfuhrüberschuß von Rohstoffen vervielfachte sich, indem er von 4·1 Millionen auf 19·5 Millionen Schilling stieg. Bei der Einfuhr ist die Erhöhung nicht gleich stark gewesen, am beträchtlichsten war sie jedoch bei Rohstoffen, von denen 4·3 Millionen Schilling mehr importiert wurden. Die Fertigwareneinfuhr hält sich nach wie vor auf niedrigem Stand.

In Anbetracht der außerordentlichen Bedeutung, die den Veränderungen im Außenhandel in der gegenwärtigen Zeit an und für sich und im Hinblick auf die Veränderungen der Handelspolitik im besonderen zukommt, wird nachfolgend eine Reihe von neuen Statistiken veröffentlicht, die einen tieferen Einblick in die österreichischen Außenhandelsbeziehungen gestatten. (Diese Statistiken werden im nächsten Heft fortgesetzt.) Zunächst ist auf die Tabelle zu verweisen, die einen Vergleich für die verschiedenen Länder ab 1924 in Jahresziffern für die Ein- und Ausfuhr bringt. Es ist interessant festzustellen, wie parallel sich z. B. die Ausfuhrverschlechterung in England und in Österreich abgespielt hat, wogegen die Anstrengungen des Deutschen Reiches zu einem unvergleichlich geringeren Absinken geführt haben. Dies beruht u. a. darauf, daß die Preise in Deutschland viel beweglicher gewesen sind, als jene in den beiden vorgenannten Staaten. In Deutschland ist es außerdem zu einer Aktivierung der Handelsbilanz gekommen. Es ergibt sich fernerhin aus diesen Ziffern, daß die sogenannte Verbesserung der Handelsbilanz in den schwächeren Ländern weniger auf Grund einer Forcierung der Ausfuhr, beziehungsweise einer verlangsamten Verringerung des Exportes zurückzuführen ist, als vielmehr auf eine scharfe Senkung der Einfuhr; dies gilt besonders

Einfuhr von Nahrungsmitteln und Getränken



Vergleich der Außenhandelsergebnisse wichtiger Länder nach Ein- und Ausfuhr in den Jahren 1924—1931

(E = Einfuhr, A = Ausfuhr, Ausgaben in Millionen RM für den Monatsdurchschnitt)

	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Italien	Jugoslawien	Rumänien	Schweiz	Č. S. R.	Ungarn	Österreich	U. S. A.	Europäische Länder
1924 E	783	794	1833	310	39	48	156	172	52	165	1311	5888
A	609	826	1267	228	46	51	137	184	42	90	1648	4655
1925 E	1030	744	1972	365	52	51	168	183	53	139	1462	6357
A	785	779	1307	255	53	49	137	195	50	93	1687	4930
1926 E	834	678	1898	353	47	55	160	158	58	137	1543	5765
A	868	679	1111	254	48	62	123	184	53	84	1650	4652
1927 E	1186	727	1869	368	45	71	169	186	70	152	1460	6371
A	900	760	1209	282	40	80	135	209	49	101	1668	5059
1928 E	1166	732	1827	411	48	69	179	198	73	156	1424	6509
A	1023	703	1229	267	40	58	142	219	50	107	1757	5195
1929 E	1121	798	1889	407	52	61	180	207	65	161	1510	6709
A	1124	687	1240	279	49	60	140	212	63	108	1805	5459
1930 E	866	720	1626	322	49	47	171	162	50	133	1048	5751
A	1003	587	969	222	42	59	118	187	56	91	1321	4681
1931 E	561	581	1268	215	31	33	151	122	33	105	717	4392
A	800	419	618	183	30	46	91	136	35	64	834	3470

für Ungarn und Jugoslawien. Wie sehr sich das gesamte Außenhandelsvolumen Europas verändert hat, zeigt die letzte Kolonne, aus der hervorgeht, daß im vergangenen Jahre die Ausfuhr nur noch 63,56% gegenüber dem höchsten Stand von 1929 ausmachte und die Einfuhr 65,46% gegenüber dem gleichen Jahre. Die nächste Tabelle enthält einen Vergleich der Ein- und Ausfuhr Österreichs nach Jahren und Warengruppen, wobei diese jeweils nach Menge und Wert unterteilt sind. Was die Einfuhr anbelangt, so zeigt sich bereits, daß sie bis Ende 1931 wertmäßig den tiefsten Stand seit 1924 erreicht hat, mengenmäßig jedoch in viel geringerem Grade gesunken ist. Dieselbe Beobachtung, die auch aus den graphischen Darstellungen, die diesem Heft beigegeben sind, erhellt, läßt sich für jeden einzelnen der angeführten Posten machen. So ist z. B. die Einfuhr von Fertigwaren wertmäßig von 1249 Millionen Schilling im Jahre 1924 auf

858 Millionen Schilling im Jahre 1931 zurückgegangen, mengenmäßig aber von 398.000 Tonnen auf 292.000. Es ist klar, daß in dieser für alle Posten geltenden Bewegung der Preisfall als Erklärungsgrund zu dienen hat. Bei den Rohstoffen zeigt sich sogar eine Zunahme der Menge gegenüber 1924 (jedoch eine starke Abnahme seit 1929) und trotz dieser Zunahme eine ganz außerordentliche Herabminderung der Werte. Österreich hat also 1931 mehr Rohstoffe eingeführt und weniger dafür bezahlen müssen als im Jahre 1924. Hier ist ganz besonders auf den hohen mengenmäßigen Stand der Lebensmitteleinfuhr hinzuweisen; man vergleiche die graphische Darstellung auf S. 168. Was sich bei der Einfuhr günstig zeigt, wirkt sich bei der Ausfuhr ungünstig aus. Hier ist die Fertigungsausfuhr sowohl dem Wert wie der Menge nach stark zurückgegangen. Die Bewegungen, die hier in den Jahresziffern dargelegt worden sind,

Der Außenhandel Österreichs nach Jahren, Warengruppen, Menge und Wert

(M = Menge in 1000 t, W = Wert in Millionen Schilling)

		1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931
Einfuhr:									
	Lebende Tiere	M 149	174	190	187	198	170	168	148
	W 241	264	273	277	270	259	227	168	
Nahrungsmittel und Getränke	M 1423	1331	1464	1408	1302	1427	1485	1548	
	W 935	775	778	789	747	718	622	508	
Mineralische Brennstoffe . . .	M 5774	5276	5126	5604	5714	6661	4825	4627	
	W 285	229	205	225	226	265	190	177	
Andere Rohstoffe	M 1206	1117	1161	1232	1467	1604	1457	1376	
	W 738	627	558	674	713	727	570	450	
Fertigwaren	M 398	342	322	323	381	411	336	292	
	W 1249	937	953	1125	1283	1294	1089	858	
Insgesamt	M 8951	8240	8263	8754	9063	10272	8272	7991	
	W 3474	2905	2845	3191	3317	3318	2739	2208	
Ausfuhr:									
	Rohstoffe ohne Brennstoffe .	M 1918	2553	2463	3117	3899	3447	2907	2067
	W 357	399	373	470	501	499	413	267	
Fertigwaren	M 499	557	505	574	591	548	459	366	
	W 1548	1454	1267	1492	1627	1624	1351	980	
Insgesamt	M 2565	3246	3228	3929	4718	4109	3515	2536	
	W 1988	1986	1745	2099	2249	2220	1880	1341	
Einfuhrüberschuß	M 6386	4994	5035	4825	4345	6163	4757	5455	
	W 1486	919	1100	1092	1068	1098	859	867	

haben sich in den einzelnen Monaten des Jahres 1932 außerordentlich verschärft und in immer stärkerem Maße geltend gemacht.

Über diese Preisbewegungen geben die weiteren beiden Tabellen Aufschluß, die die Einfuhr für die einzelnen Posten monatsweise seit 1929 enthalten, wobei auf die Preisveränderungen für jede Gruppe Rücksicht genommen wurde. Dies heißt also, daß im Durchschnitt pro Zentner so viel Schillinge be-

zahlt wurden, als in den Kolonnen angegeben sind. Setzt man den Oktober 1929 gleich 100, so zeigt sich bei der Einfuhr die stärkste Preissenkung bei Nahrungsmitteln und Getränken und bei der Ausfuhr für Fertigwaren. Diese Durchschnitte für die einzelnen Kategorien haben natürlich eine Reihe von Mängeln, insofern als sie eben alle Waren betreffen, die unter den verschiedenen Sammelgruppen zusammengefaßt werden, aber das Bild,

Durchschnittswerte pro Zentner für die Warengruppen der Ein- und Ausfuhr nach Monaten

1929—1932

		Einfuhr				Insgesamt	Ausfuhr			Insgesamt
		Lebende Tiere	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe u. Halbfabrikate	Fertige Waren		Rohstoffe u. Halbfabrikate	Fertige Waren	Insgesamt	
1929	1.	146.05	61.88	12.98	363.57	32.27	13.04	279.62	50.19	
	2.	144.89	59.64	11.52	399.64	30.93	14.05	304.22	51.19	
	3.	147.54	60.24	9.45	350.71	25.91	14.97	337.69	58.38	
	4.	152.97	57.77	13.33	261.95	34.83	14.13	281.34	53.16	
	5.	157.18	52.56	15.12	282.53	40.44	12.80	307.01	47.54	
	6.	157.83	52.01	14.21	276.64	37.16	12.67	276.34	45.29	
	7.	156.34	49.73	12.40	255.13	33.92	14.11	289.59	49.52	
	8.	161.16	47.30	11.27	286.31	30.06	14.00	290.05	50.79	
	9.	154.78	44.82	11.36	309.46	30.49	14.37	292.80	61.64	
	10.	156.05	39.16	9.73	334.69	28.63	14.48	306.83	59.37	
	11.	145.46	43.49	10.68	355.19	29.85	14.78	303.50	58.01	
	12.	146.77	48.31	14.42	383.04	37.03	15.84	296.82	64.19	
1930	1.	147.98	48.84	12.85	333.48	32.52	13.97	271.58	51.73	
	2.	147.75	44.75	14.12	356.77	39.30	14.84	283.86	50.64	
	3.	142.88	46.06	13.82	358.09	37.35	15.50	307.65	58.10	
	4.	143.78	43.03	14.74	294.04	39.14	14.11	283.28	52.27	
	5.	138.57	41.78	13.39	281.92	36.14	13.74	286.88	49.33	
	6.	131.92	38.81	13.30	272.12	35.04	14.57	293.26	51.91	
	7.	132.51	41.99	11.37	275.08	31.33	12.73	276.44	45.46	
	8.	134.29	43.98	11.64	314.23	30.67	14.64	287.09	55.61	
	9.	131.80	40.14	10.45	339.39	30.60	13.50	317.46	56.04	
	10.	126.41	40.86	9.09	350.08	27.07	14.13	321.94	56.36	
	11.	124.41	38.62	10.05	343.92	28.11	13.20	308.24	54.27	
	12.	121.85	38.82	12.94	369.74	32.09	13.58	291.03	60.79	
1931	1.	114.88	35.98	10.92	392.99	26.49	13.77	258.83	55.85	
	2.	112.72	36.69	12.70	385.77	30.64	14.06	277.19	56.04	
	3.	110.32	36.85	11.92	309.88	29.95	13.79	295.15	60.00	
	4.	105.49	35.64	12.81	280.61	31.00	13.43	288.72	53.36	
	5.	101.05	33.79	12.27	265.28	30.90	13.24	268.22	50.83	
	6.	104.70	36.59	10.85	247.57	32.70	11.85	248.17	46.41	
	7.	118.47	33.66	10.25	221.04	30.21	11.34	240.77	45.57	
	8.	118.27	28.16	8.82	269.87	26.14	11.12	241.17	48.31	
	9.	121.36	27.21	8.60	277.26	23.88	12.54	291.74	55.57	
	10.	119.25	27.69	8.10	321.13	22.78	12.48	284.30	54.74	
	11.	117.62	30.74	8.37	335.44	22.91	11.90	272.63	51.82	
	12.	117.48	31.56	11.50	359.65	27.44	13.91	257.23	60.22	
1932	1.	118.76	25.94	11.01	382.01	23.36	13.13	229.69	50.64	
	2.	110.61	30.24	10.90	352.82	26.55	14.26	231.45	56.58	
	3.	108.00	34.54	10.31	289.28	26.74	12.81	227.73	50.87	
	4.	105.32	33.01	11.31	260.68	25.82	11.64	208.42	44.75	
	5.	120.66	31.17	10.13	276.84	25.66	10.44	195.95	39.43	
	6.	121.68	29.25	9.44	232.34	21.64	10.01	174.53	35.34	
	7.	125.64	27.38	8.03	272.37	20.61	9.60	175.65	35.63	
	8.	124.97	30.79	7.48	298.60	20.93	9.87	176.45	35.18	
	9.	124.16	26.91	8.55	268.35	21.45	12.32	202.07	43.76	
	10.	119.23	29.32	8.87	294.71	21.73	10.93	214.93	36.28	

*Verhältnismäßige Entwicklung
der Durchschnittswerte pro Zentner für die Warengruppen der Ein- und Ausfuhr
(Oktober 1929 = 100)*

	Einfuhr:					Ausfuhr:		
	Lebende Tiere	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Insgesamt	Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Insgesamt
1929 X	100	100	100	100	100	100	100	100
1930 X	81	104	93	105	95	98	105	95
1931 X	76	71	83	96	80	86	93	92
1932 X	76	75	91	88	76	75	70	61

das sie vermitteln, ist außerordentlich aufschlußreich.

Von besonderer Bedeutung ist es zu prüfen, wie sich die Ausfuhr Österreichs in der Verteilung auf die einzelnen Bestimmungsländer in Europa im vergangenen und im laufenden Jahre verschoben hat, zumal sich nur auf diese Weise ein Überblick über die Wirkung der staatlichen Clearingverträge gewinnen läßt. Die beigegebene Aufstellung bezieht sich abermals auf Wert und Menge und zeigt, wie nicht anders zu erwarten, genau die gleiche Bewegung, die bereits im allgemeinen oben festgestellt wurde, derart nämlich, daß die Wertziffern im allgemeinen stärker zurückgegangen sind als die Mengenziffern. Es ist sogar vorgekommen, daß die Mengen gestiegen und die Werte gefallen sind, so daß der gegenwärtige Zustand des Außenhandels es dringend gebietet, von der bloßen Betrachtung der Wertziffern, die für den Normalfall genügt, abzugehen und stets beide Ziffern zusammenzuhalten. Über die Entwicklung des Anteiles, den Europa von der österreichischen Ausfuhr aufgenommen hat, gibt die Tabelle hier unten Aufschluß. Die große Verschiedenheit der Verschlechterung der Ausfuhr nach den ein-

zelnen Ländern hängt natürlich in erster Linie, abgesehen von der Wirkung der staatlichen Clearingverträge, davon ab, ob der österreichische Außenhandel durch die Ausfuhr einer spezifischen Ware oder Warengattung überwiegend bestimmt wird. So ist Italien ein starker Abnehmer von Holz und es ist begreiflich, daß eine erhebliche Verringerung der Nachfrage nach dieser einen Ware gerade die Ausfuhr nach diesem Lande empfindlich senken mußte. Keineswegs sind aber durchgängig Verschlechterungen festzustellen, wofern man jeden Monat mit dem betreffenden Monat des Vorjahres vergleicht. Das Gesamtvolumen der nach allen außereuropäischen Ländern gerichteten Ausfuhr ist von 2·2 Millionen Zentner im September 1931 auf 1·5 Millionen Zentner gesunken, wogegen der Wert dieser Mengen 124·2 Millionen Schilling, beziehungsweise 65·9 Millionen Schilling betrug. Daraus geht hervor, daß, namentlich wenn man die Schillingentwertung in Rechnung stellt, trotz der Verbilligung der Einfuhr, die Aufwendungen, die von seiten Österreichs an materiellen Gütern und Arbeitsleistungen gemacht werden müssen, um einen höheren Tauschvorteil zu erzielen, beträchtlich gestiegen sind.

Österreichs Ausfuhr nach Bestimmungsländern

(W = Wert in Mill. S, M = Menge in 1000 q)

	1931									1932											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Deutsch. Reich	M 250	350	303	445	483	551	556	471	469	425	382	224	141	124	166	256	299	339	341	310	245
	W 15	19	20	21	22	20	17	17	19	17	16	15	9	11	11	10	10	10	10	10	12
Italien	M 430	506	498	525	521	526	452	409	450	478	441	476	324	343	336	380	450	449	391	352	331
	W 9	11	11	11	11	10	8	8	9	9	8	9	6	6	6	6	7	7	6	5	6
Polen	M 22	18	16	17	17	18	19	22	19	15	14	14	7	5	7	10	14	17	19	15	17
	W 4	5	5	5	5	5	5	4	5	5	5	5	2	2	2	3	4	5	3	3	3
Rumänien . . .	M 8	9	13	17	13	13	14	15	12	17	14	10	4	5	7	7	5	5	6	13	18
	W 3	3	4	5	3	3	3	3	4	5	5	4	2	2	2	2	1	1	1	2	3
Schweiz	M 181	209	188	332	314	369	336	333	296	258	250	179	176	113	128	221	256	254	269	308	256
	W 7	9	7	9	8	8	8	8	10	9	9	8	5	6	5	6	5	6	5	5	5
Südslawien . .	M 73	65	81	91	94	101	87	121	92	69	55	59	50	55	44	57	56	51	43	49	48
	W 6	8	10	10	9	9	8	8	10	9	7	7	4	4	5	5	5	4	4	4	5
Tschechoslow.	M 300	326	261	256	271	271	249	249	254	236	241	261	182	188	174	120	121	117	121	124	135
	W 11	12	13	13	14	14	13	11	14	15	12	15	10	8	8	8	7	6	6	5	5
Ungarn	M 105	100	199	196	205	239	214	160	209	255	311	255	147	146	191	211	277	365	156	154	215
	W 6	7	9	8	9	9	7	6	9	8	7	8	6	5	6	7	7	8	4	4	6
Frankreich . .	M 156	194	197	257	252	229	222	208	233	225	162	154	76	88	150	115	43	110	167	156	121
	W 5	5	6	6	6	5	5	5	6	6	5	5	2	3	4	3	2	2	3	3	3
Großbritannien	M 19	17	25	20	16	17	52	21	19	21	29	14	10	13	4	7	5	7	7	15	6
	W 6	6	8	8	7	7	11	8	10	8	9	5	2	3	2	2	2	2	3	3	3
Rußland	M 6	9	7	7	9	17	14	14	10	13	11	14	4	5	6	4	2	4	1	0·4	1
	W 2	3	2	2	3	3	3	4	3	4	3	5	1	2	2	1	0·5	1	0·5	0·2	0·5
Gesamtausfuhr	M 1654	1922	1905	2284	2334	2482	2349	2169	2216	2160	2061	1820	1197	1173	1311	1511	1649	1830	1642	1602	1506
	W 94	109	117	123	118	115	108	106	124	118	107	110	61	66	67	68	65	65	59	56	66

Anteil Europas am Gesamtaußenhandel Österreichs

1931	Ausfuhr (Bestimmungsländer)				in %		Einfuhr (Herkunftsländer)				
	I	IX	1932	I	IX	1931	I	IX	1932	I	IX
M	96·73	96·37	M	96·69	95·85	M	96·23	95·70	M	95·09	94·49
W	89·75	90·80	W	90·55	88·72	W	88·73	90·51	W	87·87	87·60

GROSSBRITANNIEN

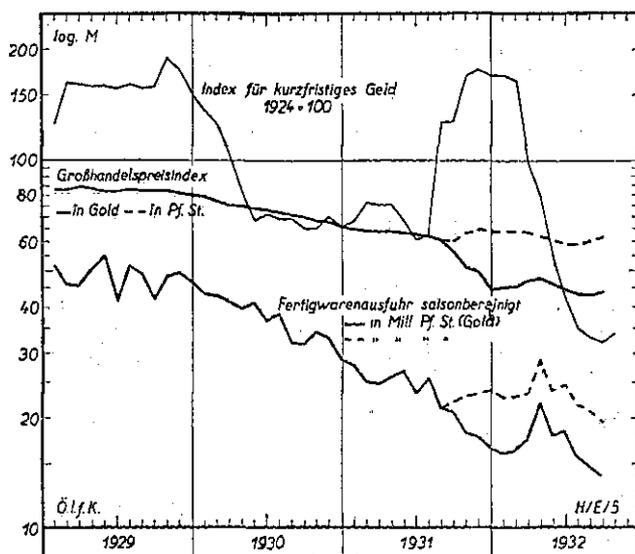
Die Wirtschaftslage Großbritanniens hat in den letzten Wochen und Monaten keineswegs Anzeichen einer dauernden Besserung erkennen lassen. Die großen Hoffnungen, die vor etwas mehr als einem Jahr an die Einstellung der Goldeinlösung geknüpft worden sind, haben sich als trügerisch erwiesen und eine genaue Untersuchung der gegenwärtig vorliegenden Wirtschaftszahlen zeigt, daß sich vielmehr eine Verschlechterung herausgebildet hat, die im übrigen noch von den gleichen Kräften herrührt, die zur Einstellung der Goldzahlung geführt haben. Diese Kräfte haben ihre verhängnisvolle Arbeit fortgesetzt, namentlich die ungeheure Starrheit des gesamten britischen Wirtschaftssystems besteht weiter. Knüpfte man vor einem Jahr die Hoffnung an ein baldiges Steigen der Weltmarktpreise und sah in der Aufholung der Spanne, die sich zwischen dem englischen Preissystem und demjenigen der Weltmärkte infolge dieser Starrheit ergeben hat, durch die Senkung des Wechselkurses das Heilmittel, so ist im Oktober dieses Jahres die gleiche Situation wieder eingetreten: Die Weltmarktpreise sanken nach vorhergehender Steigerung neuerlich und da sich die Produktionsbedingungen in England nicht grundlegend geändert haben und Kostenverbilligungen in keinem nennenswerten Maße festzustellen sind, so war am 18. Oktober dieses Jahres ein neuerlicher sehr empfindlicher Kurssturz des Pfundes zu beobachten, welche Erscheinung alle anderen überschattet, zumal er noch andauert. Als Erklärung für die Verschlechterung des Wechselkurses ist zunächst die starke saisonmäßige Beanspruchung des

Pfundes anzuführen, zu der aber als viel wichtigere Ursache hinzukommt, daß wegen der britischen — im übrigen glänzend gelungenen — Konversion der Kriegsanleihe ausländischer Anleihebesitz realisiert wurde und ferner französische Banken ihre Guthaben in London stark einschränkten, da sie wegen der französischen Konversionsmaßnahmen erhöhte Liquiditätsbedürfnisse hatten. Es ist interessant festzustellen, daß genau die gleichen Einwände, die die Anhänger einer regulierten Währung gegenüber dem Goldstandard vor dem Oktober vorigen Jahres gemacht haben, nun auch gegen den gegenwärtigen Zustand erhoben werden können. Damals war es, abgesehen von der verfehlten Politik der Bank von England, das Abströmen des sehr ungenügenden Goldschatzes, heute ist es das völlige Versagen des der Manipulation unterliegenden Währungsausgleichsfonds. Es muß daher aus dem englischen Beispiel die Lehre gezogen werden, daß durch Währungskunststücke die grundlegenden Faktoren des Wirtschaftslebens nicht geändert werden können. Im übrigen ist noch hinzuzufügen, daß es verfehlt wäre, hinter den Ereignissen, namentlich in England, aber auch vielfach in anderen Ländern, sei es auf währungspolitischem, sei es auf einem anderen Gebiet allzuviel Planmäßigkeit zu vermuten. Der Verlauf der Weltwirtschaftskrise zeigt insgesamt und namentlich in der jüngsten Zeit die Abwesenheit einer klaren Linie der nun schon einmal vorkommenden Eingriffe und es läßt sich darüber hinaus die begründete Vermutung aussprechen, daß es gerade die Aneinanderreihung von nicht zu einander passenden Plänen in einzelnen Bereichen des Wirtschaftslebens ist, die den natürlichen Ablauf der Krise immer wieder unterbindet.

Der *Geldmarkt* ist außerordentlich flüssig. Der Index für kurzfristiges Geld erreichte im September mit 32 (1924 = 100) seinen tiefsten Stand. Im November des Vorjahres stand er auf 175. Der offizielle Diskontsatz verharrte weiterhin auf 2%, aber die Sätze des offenen Marktes liegen weit darunter. Für Einlagen wird $\frac{1}{2}\%$ vergütet, während der Darlehenszinsfuß der Banken im Durchschnitt 5% ausmacht. An eine Diskontsenkung ist derzeit aber um so weniger zu denken, als die erwähnte Schwäche des Pfundes besteht, die den Kurs bis auf 3.26 Dollar herunterdrückte und weil die Bank von Frankreich immer noch bei einem Diskont von $2\frac{1}{2}\%$ verharrt.

Die *Börse* hat die Besserung, die sich im Spätsommer dieses Jahres einstellte, mitgemacht und der Index für 92 Industrieaktien stieg von 73 im Juni — seinem tiefsten Stand. — bis auf 90 im

Wirtschaftskurven für Großbritannien



Oktober. Viel gleichmäßiger als diese Steigerung ist jedoch die Aufwärtsbewegung auf dem Rentenmarkt, wie aus der stets sinkenden Rendite der festverzinslichen Werte ersichtlich ist. In der größeren Stetigkeit dieser Bewegung liegt, wie schon öfters betont, insofern ein günstiger Umstand, als damit möglicherweise die Umwandlung von kurzfristig angelegtem Geld in langfristige Anlagen beobachtet werden kann. Bisher bietet jedoch die allgemeine industrielle Lage keine sonderlichen Anreize für anlagebedürftige Gelder, zumal durch die Arbeitsstreitigkeiten in der Textilindustrie eine Gewährleistung für die Aufrechterhaltung auch der gegenwärtigen Mindestkosten und Löhne nicht geboten ist. Hinzu kommt noch, daß sich das staatliche Budget, wie in den meisten anderen Staaten, in schwerer Bedrängnis befindet. Gegenwärtig wird dem schon entstandenen oder noch möglichen Defizit aus Furcht einer inflationistischen Bedeckung von dem breiten Publikum mehr Aufmerksamkeit geschenkt als jemals zuvor, was immerhin einen gewissen Zwang für die Staatsmänner bedeutet, die Abgänge überhaupt rasch und auf anderem Wege zu decken.

Die industrielle Lage zeigte in den vergangenen Monaten weitere Anzeichen einer Verschlechterung.

Der Vierteljahrsindex der Produktion liegt einschließlich des dritten Quartals vor. Er sank auf 80·0 gegenüber 92·3 im ersten Vierteljahr dieses Jahres und 81·1 im dritten Quartal des vorigen Jahres. An dieser Senkung ist namentlich der starke Rückgang der Kohlenproduktion beteiligt, deren Vierteljahrsindex in diesem Jahre von 85·4 auf 69·3 sank; der Index der Roheisenerzeugung fiel von 54·2 auf 44·5, der der Baumwollerzeugung von 100·9 auf 73·3 und der Eisenbahnfahrzeugproduktion von 31·3 auf 9·2. Gebessert hat sich die Erzeugung von schweren Chemikalien, wo der Index von 89·2 auf 95·0 stieg, von Kupfer (von 95·4 auf 100·2) und von Seide (einschließlich Kunstseide), wo der Index eine Steigerung von 199·1 auf 203·8 aufwies. In allen anderen Gruppen ist eine Senkung festzustellen. Die geringfügigen Besserungen, die in den letzten Wochen im Kohlenhandel und in Fortsetzung der Belebung in der Kunstseidenerzeugung eingetreten sind, vermögen aber keineswegs das allgemeine Bild grundlegend zu beeinflussen. Die Arbeitsstreitigkeiten in Lancashire haben der Textilindustrie einen großen Ausfall gebracht. Sie sind deshalb besonders bemerkenswert, da es sich dort nicht so sehr um reine Lohnstreitigkeiten gehandelt hat, als vielmehr um die Einführung tech-

Englische Wirtschaftszahlen

Zeit	Goldbewegung ¹⁾ in 1000 Pf. Strl.	Kapitalmarkt						Preise und Löhne			Außenhandel			Produktion u. Beschäftigung								
		Börse ²⁾		Zins ³⁾		Clearing		Großhandel ⁴⁾			Ausfuhr		Einfuhr		Eisenbahn- u. Luftverkehr		Kohlenförderung		Robeisenproduktion		Untersetzte Arbeitslose ⁵⁾	
		Index von		Index für kurzfristiges Geld		London Bankers Clearing House London		Emissionen			Ausfuhr von Fertigfabrikaten		Einfuhr von Rohstoffen		Eisenbahn- u. Luftverkehr		Kohlenförderung		Robeisenproduktion		Untersetzte Arbeitslose ⁵⁾	
		92 Indu- strielle aktien	Index der Kurzfristigen Finanz. Werte	Index für kurzfristiges Geld	3-Monats- geld	London Bankers Clearing House London	Emissionen	Gesamt- index	Indu- strie- stoffe	Neuer Wochenlohn- index	Ausfuhr von Fertig- fabrikaten	Einfuhr von Rohstoffen	Eisenbahn- u. Luft- verkehr	Kohlenför- derung	Robeisenpro- duktion	Untersetzte Arbeitslose ⁵⁾						
1924 = 100	1924 = 100	%	Mill. Pf. Strl.	Mill. Pf. Strl.	1924 = 100	1924 = 100	1924 = 100	Mill. Pf. Strl.	Mill. Pf. Strl.	1000 Tonn.	1000 Tonn.	1000 Tonn.	1000 Tonn.									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19				
1931																						
Jänner ..	+ 8933	96	96·8	68	2·17	2210	2110	12·3	64·3	62·4	98·25	28·7	27·6	17·9	14·6	7·99	18·4	305	2663			
Februar ..	+ 502	94	101·8	76	2·52	2060	1950	19·6	63·9	62·1	97·75	24·0	24·9	13·3	12·6	7·37	19·2	320	2697			
März	+ 1326	95·5	100·6	75	2·62	1960	1860	13·4	63·7	62·1	97·75	25·6	24·6	15·1	14·9	8·01	18·2	323	2666			
April	+ 4949	94	99·9	75	2·61	2270	2210	1·7	63·6	61·5	97·00	24·3	25·9	15·5	15·8	7·49	18·2	302	2593			
Mai	+ 3929	80	97·6	68	2·26	1980	1980	11·0	62·8	60·1	97·00	26·0	26·6	14·6	15·5	7·05	18·2	313	2578			
Juni	+ 11158	82	95·0	60	2·12	2196	2080	12·8	62·1	59·1	97·00	21·7	23·2	14·1	16·3	7·38	16·9	302	2707			
Juli	- 26879	86	98·7	62	2·14	1980	2090	5·2	61·5	59·2	97·00	25·5	25·4	13·6	15·7	7·42	14·9	286	2807			
August	- 4962	82	101·3	125	4·31	1690	1930	1·6	59·9	57·3	96·75	22·0	21·7	12·5	15·7	6·87	15·9	249	2813			
Sept.	- 2237	78	102·9	126	4·28	1680	1740	1·3	59·7	57·0	96·75	22·2	22·0	11·2	14·3	7·63	16·8	232	2880			
Oktober ..	+ 3353	87	108·1	168	5·71	1430	1480	2·5	62·8	60·2	96·50	24·0	22·7	11·9	11·7	8·06	17·9	257	2793			
Nov.	- 12091	92	106·5	175	5·76	1380	1430	4·4	64·0	61·4	96·50	22·9	23·7	15·3	13·2	7·53	18·1	277	2735			
Dez.	- 4625	81	111·2	169	5·84	1410	1510	2·7	63·7	61·5	96·50	22·7	23·5	18·5	15·1	7·64	17·9	299	2670			
1932																						
Jänner ..	- 4338	82	107·5	169	5·65	1330	1270	2·9	63·4	61·0	96·25	23·4	22·5	16·9	13·8	6·67	18·5	298	2855			
Februar ..	- 1440	80·5	107·2	163	5·11	1750	1660	12·0	63·4	60·7	95·75	22·6	22·6	15·4	14·2	6·90	18·0	307	2809			
März	+ 327	86	97·0	97	2·64	1700	1620	12·1	63·0	59·7	95·75	24·2	23·2	16·5	16·3	6·64	18·1	303	2650			
April	+ 6715	83	95·0	79	2·36	1640	1590	18·0	61·6	57·8	95·75	26·8	28·5	13·4	13·6	6·44	17·7	296	2727			
Mai	+ 4266	77	91·7	54	1·57	1640	1640	12·3	60·6	56·5	95·75	23·2	23·7	13·7	14·6	6·04	17·3	285	2822			
Juni	+ 9115	73	92·5	42	1·06	1910	1800	17·5	59·0	55·0	95·75	22·9	24·5	13·5	15·6	6·08	15·4	291	2843			
Juli	+ 5395	83	82·7	35	0·98	1950	2060	3·3	58·8	55·7	95·50	22·4	21·6	10·8	12·5	5·81	14·4	264	2921			
August	+ 853	86	83·9	33	0·72	1480	1690	59·9	57·6	55·0	95·50	21·7	20·8	11·7	14·7	5·81	13·6	234	2947			
Sept.	+ 1145	90	82·7	32	0·69	1470	1520	61·4	59·7	55·0	95·50	19·8	19·5	11·2	14·3	5·81	15·0	243	2925			
Oktober ..		90	79·0	34	0·84						95·00											

Offizieller Diskontsatz seit 30. Juni 1932 2½%

* Von Saisonschwankungen bereinigt. — ¹⁾ Netto-Zu- (+) und -Abfluß (-) bei der Bank von England in 1000 Pf. Strl. — ²⁾ 15. des Monats. — ³⁾ Woche vor dem 15. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Am 25. des Monats; Arbeitslosenversicherungspflichtige. — * Vorläufige Ziffer. — † 4 Wochen ausschließlich der Bankfeiertagswoche. — ♦ 4 Wochen.

Nach dem „Monthly Bulletin“ des „London and Cambridge Economic Service“.

nischer Neuerungen, denen die englische Arbeiterschaft einen heftigen Widerstand entgegensetzte. Dabei handelt es sich hier um Arbeitsprozesse, die in anderen Ländern seit längerer Zeit im Gange sind und bei denen es sich dort um eine Selbstverständlichkeit handelt.

Die *Preisbildung*, die im allgemeinen seit dem Währungsverfall in waagrechter Linie verlief, zeigte in den letzten 3 Monaten eine leichte Tendenz zu einer Steigerung, wodurch der Gesamtindex auf den Stand von April gehoben wurde. Die Lebensmittelpreise ziehen stärker an, was wahrscheinlich zum Teil bereits auf die Zollwirkungen zurückzuführen ist. Es ergibt sich daraus eine leichte Senkung des Reallohniveaus, um so mehr als außerdem der Wochenlohnindex, allerdings ganz geringfügig, gesunken ist. Auf der beigegebenen graphischen Darstellung sind gegenüber den hier besprochenen Sterlingpreisen die Goldpreise eingetragen, die eine Wiederholung der Bewegung der ersteren darstellt, allerdings auf einem etwas niedrigeren Niveau.

Unter dem Gesichtspunkt der Sterlingentwertung ist auch die Entwicklung des Außenhandels zu betrachten. Die absoluten Ziffern der Ausfuhr von Fertigwarenfabrikaten zeigen nach einer Besserung, die im April kulminierte und die saisonbereinigte Indexziffer auf 28·5 brachte, einen neuerlichen Abfall, der sich in den letzten Monaten außerordentlich verstärkt hat. So betrug im September die saisonbereinigte Indexziffer nur noch 19·5 gegenüber 22·0 im September vorigen Jahres. Die Gewinne, die also durch die Währungsentwertung erzielt wurden, sind wieder verloren gegangen. Noch ärger ist das Bild, wenn man auch hier, da es sich um Wertziffern handelt, die Beträge auf Gold umrechnet. Dies ist ebenfalls aus der erwähnten graphischen Darstellung ersichtlich. Die stark ausgezogene Linie erscheint wie eine direkte Fortsetzung der Entwicklung der letzten 3 Jahre und die Belebung der Ausfuhr, die sich in der scharfen Spitze von April äußerte, ist wieder zur Gänze verlorengegangen, daher muß auch von dem Gesichtspunkt der Ausfuhrbelebung das englische Währungsexperiment als gescheitert betrachtet werden. Hinzu kommt noch, daß zweifellos die Ausfuhrverminderung, die auch von einer Einfuhrsenkung in den letzten Monaten begleitet war, auf die englische prohibitive Zollpolitik zurückgeht.

In Übereinstimmung mit der ungünstigen industriellen Lage ist eine empfindliche Steigerung der *Arbeitslosigkeit* zu beobachten. Auch hier sind die Hoffnungen, die sich an die neue Währungspolitik geknüpft hatten, getrübt worden, denn die

Senkung der Arbeitslosigkeit in den letzten 3 Monaten des Vorjahres war erstens sehr geringfügig und zweitens ganz vorübergehender Art. Im September dieses Jahres war die Zahl der unterstützten Arbeitslosen mit 2,925.000 wieder höher als im September des Vorjahres. Die Zahl ist im Grunde genommen noch insofern zu günstig, als infolge einer Neuregelung der Arbeitslosenfürsorge etwa 300.000 Personen in dieser Ziffer nicht enthalten sind, die vor einem Jahr in ihr noch aufgeschienen

	Zahl der Beschäftigten in Mill.	Arbeitslose in Prozenten der Beschäftigten (einschließlich der 300.000 aus den Registern gestrichlenen Arbeitslosen)	
1931 September	9·32	30·26	—
Oktober	9·43	28·84	—
November	9·51	27·55	—
Dezember	9·59	26·07	—
1932 Jänner	9·36	29·06	32·26
Februar	9·40	28·72	31·91
März	9·54	26·83	29·98
April	9·48	27·64	30·80
Mai	9·40	29·15	32·34
Juni	9·39	29·18	32·37
Juli	9·31	30·18	33·40
August	9·28	30·71	33·94
September	9·23	30·99	34·24

waren. Es ergibt sich daraus eine sehr erhebliche Steigerung der Arbeitslosigkeit, die um so schwerer wiegt, wenn man bedenkt, daß in dem bei der Goldwährung verbliebenen Deutschen Reich gleichzeitig zumindest eine relative Besserung des Arbeitsmarktes unverkennbar ist. Die beigegefügte Tabelle zeigt den Anteil der Arbeitslosen in Prozenten der Beschäftigten seit September vorigen Jahres und beweist deutlicher als andere Ziffern die ganz außergewöhnliche Verschlechterung während der letzten Monate, insbesondere wenn den rein formalen Veränderungen der Arbeitslosenstatistik keine Rechnung getragen wird.

POLEN

Die Lage, in der sich die Wirtschaft Polens befindet, unterscheidet sich von derjenigen der meisten anderen west- und mitteleuropäischen Staaten dadurch, daß eine Devisenzwangswirtschaft nicht eingeführt wurde und daher auch die Währung stabil blieb, obwohl die Ansprüche an den Devisen- und Goldschatz der Zentralbank ebenfalls sehr erheblich waren. Die Bank hat es aber verstanden, in der letzten Zeit eine Steigerung ihres Barschatzes herbeizuführen. Währungsexperimenten, die in Po-

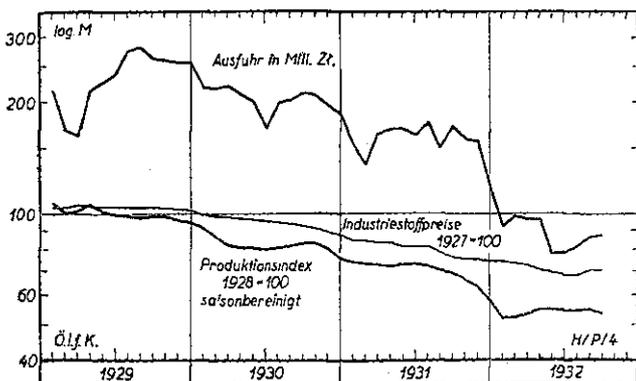
len verschiedentlich propagiert wurden, verhält man sich durchaus ablehnend, da die Stabilisierung der Währung zu kurze Zeit zurückreicht und das Publikum auf eine Wertverminderung in heftiger Weise reagieren würde. Das Horten scheint nachgelassen zu haben und der offizielle Diskontsatz ist um 1½% auf 6% herabgesetzt worden. Das Budget weist bei einem Gesamtausgabenstand von 2·4 Milliarden Złoty wahrscheinlich einen Abgang von 300 Millionen auf. Es enthält einige Posten, die größere Abstriche erlauben würden, so z. B. die Militärausgaben, die zwischen 35 bis 40% der Gesamtausgaben betragen. Vorläufig verfügt das Finanzministerium noch über erhebliche Kassenreserven.

Die Produktionsgestaltung ist in den letzten Monaten fast ganz stabil gewesen. Der Index betrug in der Zeit von April bis August im Durchschnitt 54·5 (1928 = 100), um im September auf 53·2 abzusinken. In diesen Ziffern sind die Saisonschwankungen bereits berücksichtigt. Relativ günstig beschäftigt ist die Papier- und Lederindustrie und die chemische Industrie, während am stärksten von den verarbeitenden Industrien die Bauindustrie zurückgegangen ist. Die Förderung von Eisenerz ist im September doppelt so hoch gewesen als im August, aber mit einem Index von 15·7 weniger als halb so groß als im September des Vorjahres, da der Index auf 36·6 stand. Die Kohlenförderung ist etwas gebessert, aber ebenfalls viel geringer als im Vorjahr. Der Index der Erzeugnisse von Konsumgütern stand im September auf 62·8 gegenüber 70·1 im Vorjahr. Die rückläufige Bewegung fällt mit der Verringerung der Beschäftigung zusammen und den vorsichgehenden Lohnkürzungen, die in den letzten Monaten im Durchschnitt 15% betragen und namentlich die höheren Einkommensstufen trafen. Am stärksten waren sie in der Textil-

Metall- und Ölindustrie. Die Nivellierung der Löhne der einzelnen Branchen untereinander dauert an und es ist zu erwarten, daß durch diese Kostensenkungen Neuaufnahmen von Produktionen in den Bereich der Möglichkeit gerückt sind. Vorläufig ist eine neue Investitionstätigkeit noch nicht zu bemerken, sondern es muß im Gegenteil festgestellt werden, daß die Erneuerung abgenutzter Maschinen im hohen Maße unterbleibt. Die Arbeitslosenziffern sollten im Einklang mit diesen Feststellungen eine starke Zunahme zeigen, in Wirklichkeit sind sie aber, da 352.800 Arbeitslose ausgeschieden wurden, von März angefangen bis Ende September auf 149.200 gesunken. Dies beruht jedoch ausschließlich darauf, daß eine starke Änderung der Praktiken der Unterstützungsgewährung eingetreten ist und viele tausende Arbeitslose, die bereits seit mehr als 3 Jahren ohne Arbeit sind, aus dieser Statistik und aus dem Genusse der Unterstützung ausgeschlossen wurden.

Die Preisgestaltung ist insofern von Interesse, als die Kartellpreise völlig unverändert auf der Höhe verharren, die sie zur Zeit der Prosperität

Polnische Wirtschaftskurven



Polnische Wirtschaftszahlen

Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex ¹⁾	Ertrag der Pfandbriefe	Wechselportefeuille ²⁾	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex ⁴⁾	Wagen-gestellung ³⁾	Einfuhr		Arbeitslose ⁵⁾
								Millionen Złoty	1000	
1928 = 100	%	Mill. Złoty	1927 = 100		1000	1000	1000	1000	1000	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1931										
Jänner ...	36·1	11·8	623	57	84	73·5	12·5	153	153	345·3
Februar ..	34·4	11·7	599	58	84	72·9	11·8	117	135	335·6
März	33·7	11·7	571	60	83	72·2	12·6	126	164	379·0
April	30·8	11·4	544	65	83	71·4	12·5	143	169	362·3
Mai	29·9	11·8	541	67	81	72·3	12·6	137	169	320·1
Juni	27·2	12·2	554	64	81	72·4	13·5	129	162	280·2
Juli	24·7	12·3	643	59	81	71·5	14·3	128	175	261·1
August ...	24·9	12·4	644	58	78	69·9	14·5	109	150	251·6
September	21·5	14·1	635	56	76	68·6	15·0	113	172	231·4
Oktober ..	21·9	13·7	652	56	75	65·9	16·8	119	158	253·4
November	19·1	13·6	636	60	75	63·0	16·2	97	156	259·6
Dezember	19·5	14·3	670	57	74	57·9	11·2	91	118	289·1
1932										
Jänner ...	17·8	14·1	667	52	74	51·8	9·5	81	93	325·8
Februar ..	19·4	14·1	645	55	73	51·9	9·2	64	98	348·3
März	20·0	14·0	642	54	72	52·9	9·7	66	96	352·3
April	16·3	14·9	633	59	70	54·6	9·9	79	96	328·7
Mai	17·7	16·4	638	61	69	54·6	8·7	73	78	288·6
Juni	14·0	17·0	671	54	68	54·4	10·1	72	78	244·9
Juli	17·3	15·9	682	51	68	54·1	10·4	69	81	219·9
August ...	23·3	14·9	658	49	70	54·7	11·2	67	86	187·5
September	21·4	15·1	623	49	70	53·2	11·5	65	87	149·2
Oktober ..			603							

Offizieller Diskontsatz seit 21. Oktober 1932 6%

* Vorläufige Ziffer.

¹⁾ Bank Polski. — ²⁾ Monatsende. — ³⁾ Kalendertäglich. — ⁴⁾ 1928 = 100 von Saisonschwankungen bereinigt. — ⁵⁾ Für 7 Industrieaktien.

Mitgeteilt vom Polnischen Institut für Wirtschaftsforschung.

inne hatten, während die freien Preise ihren Abstieg fortgesetzt, ja in letzter Zeit nach dem neuerlichen Verfall der Agrarpreise beschleunigt haben. Der Index der Industriestoffe (1927 = 100) bleibt dabei immer noch ziemlich hoch und zeigt diese Entwicklung nicht zur Gänze an. Die Spanne zwischen den Preisen der Industrie- und Agrarstoffe beträgt rund 20 Punkte zugunsten der Industriestoffe. Der *Außenhandel* gestaltet sich nach wie vor recht ungünstig, obwohl die Ausfuhr seit Juni langsam gestiegen ist. Sie betrug im September dieses Jahres 87 Millionen Złoty gegenüber 172 Millionen Złoty im September des Vorjahres. Die Einfuhr geht andauernd zurück und erreichte im September mit

65 Millionen den tiefsten Stand seit Februar, da sie auf 64 gesunken war. Das polnische Institut für Wirtschaftsforschung stellt mit Bedauern die Zunahme der Autarkiebestrebungen auch in Polen fest und bemerkt dazu, daß ohne eine Steigerung der Einfuhr keine dauernde Erholung der polnischen Wirtschaftslage eintreten könne. Wohl vermöge in Polen eine leichte Belebung einzusetzen, die aber dann nicht von Dauer sein könne, wenn sie nicht auf Grund des innigen Kontaktes mit der Weltwirtschaft herrühre, das heißt aber, von steigender Einfuhr und Ausfuhr gekennzeichnet sei. Die Aussichten für den Winter sind auch für Polen keineswegs günstig.